



Peter Müller, Direktor des Aplerbecker Walzwerks (1877-1887)

Lebenslauf

(Quelle: „Stahl und Eisen. Zeitschrift für das deutsche Eisenhüttenwesen, 29. Jahrgang, Nr. 1, 06.01.1909, S. 47 [Peter Müller †])

Peter Müller, der zehn Jahre lang das auf dem Gelände der Aplerbecker Hütte gelegene Walzwerk der Dortmunder Union für Bergbau, Eisen- und Stahlindustrie als Direktor leitete, hatte am 28. August 1837 in Bernkastel a. d. Mosel das Licht der Welt erblickt. Bis zum Ende der Unterprima besuchte er das Gymnasium in Trier und anschließend die dortige Provinzial-Gewerbeschule, an der er 1858 den Abschluss erlangte. Daraufhin sammelte er ein Jahr lang praktische Erfahrungen bei einem Mechaniker. Diese Zeit endete mit der Einberufung zum Militär. Ostern 1860 begann er ein Studium am Königlichen Gewerbeinstitut in Berlin, das sechs Semester dauern sollte.

Ab 1864 stand Müller verschiedenen Abteilungen des Puddel- und Walzwerks in Ars a. d. Mosel vor. Diese Tätigkeit endete mit dem Ausbruch des deutsch-deutschen Krieges 1866, in dem er zur Front einberufen wurde. Nach seiner Rückkehr trat er eine Stellung im Hüttenwerk Rothe Erde bei Aachen an, bis er 1869 als Betriebsdirektor des Schienenwalzwerks von Eberh. Hoesch & Söhne nach Eschweiler wechselte. Am deutsch-französischen Krieg 1870/71 nahm er als Offizier teil und kam bei den Belagerungen von Metz, Verdun und Paris zum Einsatz.

Zurück im Zivilleben baute Müller in Ehrenfeld, wo er vermutlich seine spätere Ehefrau kennenlernte, das Walzwerk der Fa. Biegeleber, Müller & Co., später Fa. Bürgers, Lambotte, Wahlen & Co., auf. 1877 wurde er technischer Direktor des Walzwerks in Aplerbeck. Hier erwarb er das Patent für „kombinierte Rost- und Gasvorfeuerung mit Zuführung vorgewärmter Luft für Dampfkessel.“

Nächste Station seiner Laufbahn wurde Hattingen a. d. Ruhr, wo Müller als Direktor die Henrichshütte leitete, die er weitgreifend umbaute. U. a. entstanden ein neuer Hochofen, ein Stahlwerk und ein Röhrenwerk. Als er 1894 die Henrichshütte verließ, soll der Abschied von den Beamten und Arbeitern sehr ergreifend verlaufen sein.

Müllers letzte berufliche Stellung war die des Generaldirektors der Sieg-Rheinischen Gewerkschaft zu Friedrich-Wilhelmshütte. Auch hier musste er umfangreiche bauliche Veränderungen vornehmen, denn das Werk war stark veraltet. Unter seiner Regie entstanden die neue Maschinenfabrik, die Brückenbauanstalt, ein Hochofen, das Röhrenwerk und die Schraubenfabrik. Während dieser Zeit wurde er auch zum stellvertretenden Handelsrichter ernannt.

1904 ging er in den Ruhestand, den er in Köln verbrachte und der nur etwa drei Jahre dauern sollte, denn Peter Müller starb am 26. November 1908 im Alter von 72 Jahren. Seine Leiche wurde eingeäschert.¹

„Mit ihm hat die deutsche Eisenindustrie wiederum einen jener tatkräftigen Männer verloren, die an ihrem großen Aufschwung seit den 70er Jahren ihren wackeren Anteil gehabt haben“, hieß es in einem Nachruf, in dem seine persönlichen Eigenschaften so beschrieben wurden: *„Der Verstorbene zeichnete sich durch sein ernstes Pflichtgefühl und seine vornehme Gesinnung aus und war bekannt wegen seiner strengen Rechtlichkeit, die im Bunde mit seiner Gemütsstiefe ihm die Zuneigung eines jeden erwarb, der mit ihm in Verkehr trat. Anspruchslos suchte er sein ganzes Glück*

¹ „Kölnische Zeitung“ vom 27.11.1908 (Todesanzeige)



darin, nach des Tages Arbeit den Abend in traulicher Weise mit seiner Familie zu verbringen. Kam ein lieber Freund zu Gast, so erzählte er gern die Erinnerungen aus seiner Knabenzeit und den Feldzügen mit fröhlichem Humor.“

Peter Müller hatte im September 1878 die vermutlich aus Ehrenfeld stammende Paula Wachter geheiratet.² Das Ehepaar hatte wohl eine Tochter und zwei Söhne (Paul, geboren 29. August 1881³, und Carl, geboren am 28. September 1885⁴). Beim Tode des Vaters war der ältere Sohn Student der Chemie (cand. chem.) und der jüngere Fähnrich in einem Westfälischen Fußartillerie-Regiment.⁵

Während seiner Zeit als Direktor des Aplerbecker Walzwerks war Müller zumindest in zwei Vereinen aktiv. Bei der Gründung des „Vereins zur Hebung der Obstkultur für den Bezirk des Amtes Aplerbeck“ am 12. März 1879 gehörte er zu den Gründungsmitgliedern.⁶ Außerdem war er Mitglied des Krieger- und Landwehrvereins und bekleidete lange Zeit die Position des 1. Vorsitzenden. Als bekannt wurde, dass er aus Aplerbeck fortziehen würde, wurde er in Anerkennung seiner Verdienste um den Verein zum Ehrenvorsitzenden ernannt. Deshalb marschierte Ende Juni 1887 der gesamte Verein mit einer Kapelle zu Müllers Wohnsitz und überreichte ihm das Ehrendiplom. Müller versprach, *„daß er auch in der Ferne sich oft und gerne des Vereins, dem er ein stetes Wachsen, Blühen und Gedeihen wünsche, erinnern werde“* – und spendierte im Vereinslokal „einige Fässer Gerstensaft“.⁷

Politisch stufte Müller sich selbst als „ultramontan“ ein. Im November 1884 trat *„der von allen Parteien und Konfessionen gleich hochgeachtete Herr Direktor Müller“* als Wahlkämpfer auf: Am Vorabend einer Stichwahl hatte er die Arbeiter der Aplerbecker Hütte versammelt, um ihnen zu erklären, für welche Politik die beiden Kandidaten eintraten. Dass die Arbeiter am Ende der Veranstaltung „ein donnerndes Hoch“ auf einen der Kandidaten ausbrachten, war natürlich Folge der Ausführungen Müllers, der erklärt hatte, dass dieser Kandidat den Schutzzoll auf Eisen erhalten wolle und infolgedessen die Werke und natürlich auch die Arbeiter weiter Arbeit und Verdienst hätten.⁸

Engagement für Aplerbeck

Peter Müller gehörte sowohl dem Aplerbecker Gemeinderat als auch der Amtsammlung an.

Gemeinderatsmitglied wurde er bei den Ergänzungswahlen am 11. November 1879, als er und der Metzgermeister Rosenkranz von den Wählern der III. Klasse gewählt

² „Kölnische Zeitung“ vom 08.09.1878, Vermählungsanzeige

³ „Kölnische Zeitung“ vom 30.08.1881, Geburtsanzeige

⁴ „Kölnische Zeitung“ vom 29.09.1885, Geburtsanzeige

⁵ „Kölnische Zeitung“ vom 27.11.1908, Todesanzeige. Die Witwe überlebte ihren Mann um mehr als 30 Jahre und starb 89jährig am 24.01.1940 in Köln. („Kölnische Zeitung“ vom 25.01.1940)

⁶ Stadtarchiv Dortmund, Bestand 10, lfd. Nr. 103 (Einrichtung und Unterhaltung der Kreisobstbaumschule in Aplerbeck, 1881-1899)

⁷ „Dortmunder Zeitung“ vom 30.06.1887 („Ovation.“)

⁸ „Hörder Volksblatt“ vom 08.11.1884 („Mehr und mehr wird's Licht!“)



wurden.⁹ Die Einführung in das Amt des Gemeinde-Verordnete erfolgte in der Gemeinderatssitzung vom 20. Januar 1880.¹⁰ Drei Monate später, am 20. April 1880, standen sich der Amtmann Gutjahr und der Gemeindevorsteher Sudhaus bei der Wahl um die Gemeindevorsteher-Stelle als Gegner gegenüber; das war der Höhepunkt des Streits zwischen den beiden Amtsträgern. Direktor Müller hatte sich bereits im Vorfeld auf die Seite des Amtmanns gestellt¹¹ und gab diesem seine Stimme, doch unterlag Gutjahr in der Wahl knapp.

Nach Ablauf seiner Amtszeit als Gemeinderat stellte sich Müller erneut zur Wahl und wurde für weitere sechs Jahre gewählt. Die neuerliche Verpflichtung erfolgte in der Gemeinderatssitzung vom 19. Januar 1886.

Ende 1880 stand die Neuwahl von zwei Amtsverordneten aus der Gemeinde Aplerbeck an. Im Gemeinderat gab es für die beiden Stellen mit Vieseler, Müller und Nathe drei Bewerber. Vieseler erhielt 11, Müller 7 und Nathe 4 Stimmen. Somit vertraten Vieseler und Müller für die folgenden sechs Jahre die Interessen der Gemeinde Aplerbeck in der Amtsversammlung. Nach dem Ablauf der Amtszeit wurde Müller – wie die übrigen Kandidaten – in der Sitzung des Gemeinderats vom 5. Januar 1887 einstimmig als Amtsverordneter wiedergewählt.

Ausweislich der Gemeinderatsprotokolle war Peter Müller während seiner Amtszeit in verschiedenen Kommissionen tätig.

Am 20. April 1880 wurde er Mitglied eines dreiköpfigen Komitees, das den Auftrag erhielt, gemeinsam mit den Vorständen der evangelischen und katholischen Schulen zu prüfen, ob die Zahl der Schulzimmer und der Lehrkräfte in Aplerbeck erhöht werden müsste.

Am 6. Oktober 1880 wurde er in die Kommission zur Erlangung eines Amtsgerichts für Aplerbeck gewählt. Ob er hier noch in irgendeiner Weise aktiv wurde, ist unklar, da die Hinweise auf die Tätigkeiten des Ausschusses mit dieser Wahl enden.

Seit dem 1. November 1880 war er einer der Prüfer der Gemeindekassen-Rechnung. Als Revisor wurde er mehrfach wiedergewählt und war noch bei der Prüfung des Rechnungsjahres 1884/85 im Amt. Weitere Prüfertätigkeiten versah er für die Kasse der Rektorat- und höheren Töchterschule (gewählt in der Gemeinderatssitzung vom 08.11.1880), für die Kasse der gemeindeeigenen Gas-Anstalt (gewählt 24.02.1883) und für die Armenkasse der Gemeinde (gewählt 26.11.1883).

⁹ Stadtarchiv Dortmund, Bestand 10, lfd. Nr. 278 (Wahl der Gemeindevorsteher und Gemeindeverordneten von Aplerbeck, 1860-1885); die Wahl wurde von verschiedenen Wählern angefochten, auch stellten sich tatsächlich Fehler beim Notieren der Stimmen heraus, die Gewählten waren daran aber nicht beteiligt und das Wahlergebnis änderte sich durch die Korrektur auch nicht.

¹⁰ alle Angaben zu Gemeinderatssitzungen soweit nicht anders angegeben: Stadtarchiv Dortmund, Bestand 16, lfd. Nr. 348 (Gemeinderatsprotokolle 1878-1887)

¹¹ Stadtarchiv Dortmund, Bestand 10, lfd. Nr. 278; im Schreiben Gutjahrs an den Landrat vom 15. Mai 1880 heißt es rückblickend: „*Mir hat es völlig fern gelegen, mich um die Stellung als Vorsteher in Aplerbeck auch nur im Geringsten zu bewerben; ich habe mich nur auf die dringenden Bitten des Gemeinde-Verordneten Director Müller und mehrerer anderer Eingesessenen, die nicht im Gemeinderath Sitz und Stimme haben, bewegen lassen, mich aufstellen zu lassen, um, wenn auch nicht die Majorität, so doch eine starke Minorität der Wahl des p. Sudhaus gegenüber zu stellen.*“



Seit dem 19. April 1884 gehörte Müller dem Kuratorium der Rektorat- und höheren Töchterschule an. Bei der Wahl, die an diesem Tag stattfand, erhielt er 6 Stimmen gegenüber 5, die auf das bisherige Kuratoriumsmitglied Möller entfielen.

Am 29. Juli 1884 wurde er in eine fünfköpfige Kommission gewählt, die den Auftrag erhielt, *„diejenigen Vorbereitungen zu treffen, welche für den Fall des Auftretens der Cholera in größter Nähe sofort zur Ausführung gebracht werden sollen und welche spec. den Bau des Nothlazarets, dessen Einrichtung und Beschaffung der Krankenpflege betreffen.“*

Zu den kleineren Aufgaben, die Müller als Gemeinderat übernommen hatte, gehörten seine Tätigkeiten in der Zählkommission für die Volkszählung am 1. Dezember 1880 und der Kommission für die Aufstellung der Berufsstatistik am 5. Juni 1882, ferner die Mitarbeit an der Organisation der Feier zum 25jährigen Jubiläum des Kaisers (1885) sowie der „Sedansfeier“ 1886.

Gas-Anstalt und Wasserwerk

Von allen Tätigkeiten, die Peter Müller als Gemeinderat übernommen hat, dürfte ihm die in der Kommission für die Aplerbecker Gas-Anstalt und das Wasserwerk am meisten gelegen haben, konnte er doch hier sicherlich sein technisches Verständnis einbringen. In die Gas- und Wasserwerks-Kommission hatte man ihn am 2. Januar 1882 gewählt. Ihm zur Seite stand der Gemeinderat Demandt und beide unterstanden dem Gemeindevorsteher und Direktor der Aplerbecker Hütte, Sudhaus.

Als der Gemeinderat am 27. November 1885 über die Zukunft der Gas-Anstalt einen Grundsatzbeschluss fassen musste, *„trug der Gemeinderath Director Müller die Verhältnisse der Gasanstalt, wie sie zur Zeit vorliegen und wie sich dieselben gestalten müssen, wenn die Leitung der Gasanstalt von der Gemeinde übernommen werden müßte, näher vor.“* Einstimmig wurde in der Sitzung beschlossen, die Gas-Anstalt mit Wirkung vom 1. April 1886 für Rechnung der Gemeinde Aplerbeck zu übernehmen. *„Der Gemeinderath Director Müller hat sich erboten, die Leitung der Gasanstalt zu übernehmen und wurde demselben hierfür der Dank der Versammlung ausgesprochen.“* Damit nicht genug: In derselben Sitzung diskutierten die Gemeindevertreter über den Nutzen einer eigenen Leitung, die an die Wasserleitung der Stadt Dortmund angeschlossen werden und die Ortschaften Sölde, Asseln und Brackel sowie die Industrieunternehmen in diesen Gemeinden mit Wasser versorgen könnte. Die Prüfung der Ausführbarkeit und der Rentabilität einer solchen Anlage sollte eine fünfköpfige Kommission klären, zu der auch Müller zählte.

Es erstaunt, dass Müller tatsächlich noch am 1. April 1886 die Leitung des Aplerbecker Gas- und Wasserwerks übernommen hat, denn die Dortmunder Union überlegte zu diesem Zeitpunkt bereits seit längerem, das gepachtete Walzwerk in Aplerbeck aufzugeben. Tatsächlich wurde bald darauf der Walzwerksbetrieb eingestellt und Müller wechselte zur Henrichshütte, wo er wieder als Direktor tätig war. Dem Aplerbecker Gemeinderat teilte er mit Schreiben vom 28. Juni 1887 mit, dass er seinen Wohnsitz nach Hattingen verlegt habe und deshalb die Leitung des Gas- und Wasserwerks niederlegen müsse. Mit dem Umzug endete auch seine Zeit als Mitglied des Aplerbecker Gemeinderats und der Amtsversammlung.